

Wiesbadener Tagblatt.

No. 38.

Mittwoch den 14. Februar

1855.

Gefunden:

Ein Paar Handschuhe, ein Schlüssel.

Wiesbaden, den 13. Februar 1855.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 15. Februar Vormittags 9 Uhr kommen in dem Hause des Herrn Zimmermeisters Wilhelm Jacob dahier, Geisbergweg No. 12, verschiedene Mobilien, namentlich ein Secretär, eine Commode, sechs Stühle und zwei runde Tische von Kirschbaumholz, ein nussbaumener Klappen- und ein Consoltisch, zwei Kanape, zwei Spiegel, 40 Bilder, zwei vollständige Betten, zwei Kleiderschränke, ein geschliffener Ofen nebst Rohr, ein schwarz lackirtes Etagère, ein Küchenschrank und sonstiges Küchen-geräthe zur Versteigerung.

Wiesbaden, den 6. Februar 1855.
554

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Notizen.

Heute Mittwoch den 14. Februar,

Vormittags 10 Uhr:

- 1) Holzversteigerung in den Domanialwalddistrikten Schnepfenbusch und Rothenkreuzkopf, Oberförsterei Chausseehaus. Der Anfang wird im Schnepfenbusch gemacht. (S. Tagblatt No. 37.)
- 2) Holzversteigerung im Nauroder Gemeindewald Distrikt Judenhaag. (S. Tagblatt No. 36.)

Nachmittags 3 Uhr:

Versteigerung der hinterlassenen Effecten des Carl Kerner aus Wien und des Theodor Lindlar aus Allenar auf hiesigem Rathhause. (S. Tagblatt No. 36.)

Die jetzt so sehr beliebten, sich genau regulirenden Sächsischen **Unferuhren** habe ich sowohl in Gold als in Silber wieder erhalten und empfehle dieselben unter bekannter Garantie.

Carl Mahr,

Kranz No. 1.

514

Süße, vollsaftige Orangen per Stück 4, 5 und 6 fr. bei

635

Chr. Ritzel Wittwe.

Vom Januar 1855 erscheint im unterzeichneten Verlage, vorrätzig
in der **Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung**, die

brillanteste und billigste illustrierte Zeitung

unter dem Titel:

Bilder der Zeit.

Eine illustrierte Chronik der Gegenwart.

Wöchentlich eine Nummer in Folioformate mit einer großen Anzahl
der schönsten Holzschnitt-Illustrationen.

Quartalspreis nur 1 fl. 12 fr., also ungefähr 6 fr. pro Nummer.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne

in Leipzig und Dresden.

Carneval in Mainz.

Der Carneval ist in Mainz nach langem Schlummer wieder geweckt und
entfaltet sein buntes Treiben nach allen Seiten hin.

Zur Verherrlichung desselben findet statt:

Sonntag den 18. Februar Morgens 7 Uhr: Große Tagreveille mit
Musik von der costümirten Jocusgarde; 9 Uhr: Aufziehen der Wache am
Gutenbergplatz; Einzug des Prinzen Carneval, begleitet von der Prinz-
jessin Moguntia; 11 Uhr: Theater, „die Helden des 19. Jahrhunderts“,
von Dilettanten aufgeführt.

Montag den 19. Februar Morgens 10 Uhr: Großer Jahrmarkt in
der neu decorirten Fruchthalle; Abends: Maskenball.

Dienstag den 20. Februar Nachmittags 3 Uhr: Große Kappenfahrt
mit Musik, in Kostüm durch die Straßen der Stadt nach der Anlage;
Abends: Maskenball.

So gegeben in der närrischen Stadt Mainz.

636

Das Comité.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrlichen Publikum seine reine
abgelagerten **Pfälzer Cigarren** per mille à 5 fl. mit Verpackung, lose
billiger, und garantirt bei promptester Bedienung für stets vorzügliche
Waare.

Mainz, den 6. Februar 1855.

Jacob Jost, Cigarrenfabrikant,

557

Schlossergasse Lit. B. No. 146.

Römerberg No. 36 ist eine neue lackirte **Bettlade** im Hinterhaus eine
Etiege hoch zu verkaufen.

622

Glacé-, auch alle übrigen Handschuhe reinigt und färbt täglich
Babette Volk, Oberwebergasse 35.

371

Bei Gärtner **Uckermann** sind **Kartoffeln** zu verkaufen.

442

Gutta - Percha - Firniss

in Töpfen à 5 Egr. Dieser Firniß conservirt das Leder vorzüglich und erhält dasselbe geschmeidig. Gegen Nässe und den alles durchdringenden Schnee und Thau läßt sich alles Schuhwerk damit vollkommen wasserdicht machen. Zu haben bei
460

A. Flocker, Webergasse.

Herrnkleider werden fortwährend gestickt und gereinigt bei
286 **Adam Jung**, Herrnmühlweg No. 11.

Auf vielseitiges Verlangen bringe ich mein seit langen Jahren betriebenes Winter- und Frühjahrsgeschäft in Erinnerung, nämlich das Ausputzen (Ausfschneiden) der Obstbäume, das Schneiden des Stein- und Zwergobstes &c.

637

Friedrich Martin,
Schwalbacherstraße No. 4.

Ball-Handschuhe

für Herrn und Damen empfiehlt **Ferd. Miller**, Kirchgasse. 508

Allen Freunden und Bekannten, welche während der langen Krankheit unserer lieben Mutter, Frau **Marie Deucker**, so herzlichen Antheil nahmen, sowie Allen, die sie zu ihrer Ruhestätte begleiteten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

638

Die Hinterbliebenen.

Gesuche.

Eine Frau sucht einen Wartdienst. Näheres in der Expedition. 639

Ein Mädchen vom Lande, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 640

Ein Mann mit guten Zeugnissen versehen, sucht gleich oder später ein Unterkommen als Kutscher, Diener oder sonstige Beschäftigung. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 641

Eine perfecte Köchin wird in ein Gasthaus gesucht auf 1. April a. c. Das Nähere bei **H. Beyerle**, Pâtissier. 642

Eine gesunde Schenkamme sucht einen Dienst. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 643

400 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei **A. Kohlhaas**. 5634

500 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei **Carl Habel**. 644

1500 fl. liegen gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 121

Ein möblirtes Zimmer in der Mitte der Stadt bei einer stillen Familie ist zu vermietthen. Näheres in der Expedition d. Bl. 645

Wir hörten zwar, doch erstaunen wir nicht,
Daß Einer, dem's Herz so auf Geld ist erpicht,
Jed' Kreuzerchen erst auf die Waage legt,
Eh' er es für's Wiegen in's Lämmchen trägt.

646

Concert = Anzeige.

Wegen unmöglichem Erscheinen des Hof-Concertmeisters und Contrebassisten Herrn Müller von Darmstadt, kann das auf heute den 14. Februar von mir angekündigte Große Vocal- und Instrumental-Concert nicht stattfinden, und wird daher den 26. dieses Monats ohne Veränderung des Programms aufgeführt.

647

Carl Pallat.

Für den Monat Februar werden die Anmeldungen zur Aufnahme in die

Caisse Paternelle

höflichst in Erinnerung gebracht. Nähere Auskunft, Statuten und Prospective sind am Haupt-Comptoir Taunusstraße No. 29 unentgeltlich zu bekommen.

605

Der Sub-Director
Dr. Reisinger.

Geschäfts = Empfehlung.

Ich mache die Anzeige, daß ich das **Leinweber-Geschäft** jetzt in Wiesbaden betreibe in aller Art Gebild, Bettzeug, Leinen- und Baumwollentuch, auch farbige Sacktücher und Fruchtsäcke fertige.

556

A. Brumhardt, Graben No. 1.

Täglich frische **Berliner Pfannenkuchen** bei

127

H. Wenz, Conditior.

Zur Unterstützung der hiesigen Armen wurde dem Unterzeichneten von Herrn Kaufmann Altstätter dahier ein Fünfsuldenstück und von R. R. B. ein Kronenthaler übermacht, wofür den edlen Gebern hierdurch verbindlichst gedankt wird.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Für den Armenverein von Herrn R. R. B. einen Kronenthaler empfangen zu haben bescheinigt

Wiesbaden, den 12. Februar 1855.

Der Vorstand.

Bur Unterhaltung.

Wandertage im Oriente.

Reise-Erinnerungen von Dr. G. Häring.

1. Die jonischen Inseln.

Eine herrliche Fahrt von 54 Stunden in einem österreichischen Dampfer brachte uns von Triest nach Korfu. Es war ein prachtvoller Herbstabend im Oktober, als wir in die geräumige stattliche Bucht des Hafens einliefen, wo eben ein großer Theil der britischen Flotte des Mittelmeeres vor Anker lag und uns ein Schauspiel von seltener Schönheit und Großartigkeit gewährte. Ein wahrer Mastenwald ragte gen Himmel, und als unser Dampfboot so an den mächtigen Kolossen der Kriegsschiffe vorüber und unter ihren drohenden Geschütlagen hinfuhr, begriff ich, was die Brust meiner beiden englischen Jüglinge so stolz schwellen machte, und was jedes Britten Herz mit Hochgefühl erfüllen muß, wenn er in fernen Meeren die Klage seines Vaterlandes von diesen schwimmenden Festungen wallen und sich von den „hölzernen Mauern Altenlands“ umgeben sieht. Friedlich lagen diese Kriegsschiffe jetzt vor Korfu, von dem langen Molo und einer Landzunge wie von einem Arm umfangen, obwohl die Stimmung der jonischen Griechen gerade keine sonderliche Anhänglichkeit an die britischen Schutzherren verräth, unter deren Regiment jedoch die materiellen Zustände ihrer Heimath sich bedeutend gehoben haben.

Die Stadt Korfu liegt auf einer Halbinsel, an deren Ende die Citadelle auf einem hohen, das Meer weithin beherrschenden Felsen liegt. Dem Hafen gegenüber liegt die Insel Vido, auf welcher ebenfalls mehrere Befestigungen angebracht sind, welche zur Wahrhaftigkeit und Sicherheit des Platzes viel beitragen. Die Lage der alten Stadt Corcyra ist vielleicht eine von Natur noch festere; allein ein sumpfiger See, welcher zu ihrer militärischen Festigkeit wesentlich beiträgt, machte sie so ungesund, daß sie schon von den Franzosen aufgegeben werden mußte, welche viele tausend Mann über dem Versuch verloren, einen Kanal in der Nähe der Stadt und Feste anzulegen.

Korfu, wie es heutzutage sich darstellt, zeigt eine wahrhaft babylonische Verwirrung von Sprachen und Völkerschaften, von Klängen und Lärmen. In frühester Morgenstunde weckt Einen das Geräusch von zahllosen, misstönigen und zersprungenen Glocken, dem Stolz der griechischen Kirchen. Die Bevölkerung erwacht und Geschrei und Lärmen aller Art erfüllen die Stadt. Die hundertlei Arten von Obst, Gemüse und anderen Lebenserzeugnissen haben eben so viele Verkäufer und jeder von diesen seinen eigenthümlichen Ruf. Alle Leute schreien beim Reden aus vollem Halse, und wenn der Eine schreit, muß der Andere natürlich auch um eine Oktave höher schreien. Die Trachten sind nicht minder mannichfaltig, wenn auch nicht so grell, wie das Geschrei; und wenn ein Duzend Personen auf der Straße zusammentreffen, so kann man darauf wetten, daß mindestens zehn verschiedene Kostüme darunter sind. Die vorherrschende Tracht ist die der jonischen Griechen mit dem seltsamen Ecce, der weder Beinkleid noch Unterrock ist, auf unschöne Weise dem Mann zwischen den Beinen hin- und herschlupft und beinahe bis an die Knöchel herabreicht. Gefälliger und anziehender ist die Tracht der Griechen vom Festlande, die schneeweiße, hemd-

artige Justanella mit ihren zahllosen Falten, welche mit einer Schärpe fest um die Hüften gebunden wird. Diese Schärpe verleiht den Männern eine schlank, biegsame Gestalt, so daß sie mit der Taille mancher Ballschönen sich messen können. Eine reichgestickte Weste und offene Jacke von glänzender Farbe: Scharlachroth, Grün oder Blau, und eine rothe Mütze mit langer Troddel vervollständigen diesen Anzug, einen der schönsten und kleidsamsten in der ganzen Welt. Außerdem sieht man hier jede Mode und Kleidung des westlichen Europa, vom schwarzen Frack und Beinkleid bis zur grauen Zuppe des Tyrolers, die dunkelgrün-schwarzen Uniformen der englischen Jäger, die rothen und blauen des Heeres und der Marine, den Strohhut und die Segeltuchbeinkleider des Matrosen, die tausenderlei Spielarten der levantischen Trachten von jeder möglichen Farbe und Zuschnitt. Einen eigenthümlichen Zug in diesem Guckkasten von Kostümen bilden die Geistlichen: die der römischen Kirche in derselben Tracht wie in Italien, — die der griechischen dagegen in den langen wallenden Gewändern des Morgenlandes, in hohen Mützen mit kantigen Seiten und hohen Kronen, mit langem Bart und Haupthaar, denn der Pope und der griechische Mönch gebrauchen weder Scheere noch Scheermesser, während dagegen die Laien sich mit Schnurrbärten begnügen müssen. Ein voller Bart bei einem Laien würde frech und gottlos gelten, und ich selbst hörte später einen Popen in Athen einem Herrn Vorstellungen hierüber machen, welcher diese Regel übertreten; der Pope warf ihm vor, sein Betragen seye unanständig und nicht das eines Christen. Auch gilt der volle Bart in Hellas wie im Abendlande für ein Symbol der Opposition. Was aber in Korfu und in allen griechischen Städten mangelt und was auch die Mannichfaltigkeit und Statlichkeit der männlichen Tracht nicht ersetzen kann, das ist, daß das schöne Geschlecht nur selten oder gar nicht öffentlich zu sehen ist. Die jungen Griechinnen, namentlich aus den besseren Ständen, scheinen in gewisser Beziehung eine mehr als orientalische Zurückgezogenheit zu erweisen, und erscheinen nur selten auf den Straßen, außer etwa in den Kirchen; ich besuchte deren mehrere, um mir die Frauen zu betrachten, allein das, was mir davon zu Gesichte kam, war so wenig anmuthig oder schön, daß nach meiner Ansicht der Verlust für die neugierige Männerwelt nicht allzugroß ist. Die verschleierten, eingesackten und in zahllosen Laken verhüllten Frauen der besseren Stände bekommt man zwar in allen Städten des Morgenlandes in Menge zu sehen, namentlich auf den Bazaren; allein in Griechenland trifft man beinahe ausschließlich nur alte Frauen der unteren Volksklassen in den Straßen, und diese sind weder nach ihrer Tracht noch nach ihren persönlichen Eigenschaften sonderlich verführerisch. Die griechischen Mädchen sollen noch heutzutage, wie in alter Zeit, mit großer Strenge gehütet und abgeschlossen werden, wie mir einige junge, britische Offiziere klagten, die ich in dem gastlichen Hause eines Freundes und Verwandten des Vaters meiner Zöglinge kennen lernte. Die britischen Offiziere und Beamten scheinen überhaupt nicht sonderlich beliebt zu seyn, und werden von den wohlhabenderen griechischen Familien nicht gern in den häuslichen Kreis gezogen. Sie rächen sich hiefür durch einen gewissen brüskuen Soldatenstolz, welcher vielleicht von den stolzen Inselgriechen noch empfindlicher vermerkt wird, und durch eine gewisse Lästersucht, mit welcher sie über Alles herfallen, was den Einheimischen lieb und werth ist. Nach der Aussage dieser rothbräunigen Fähndriche und Lieutenants sollen die jonischen Frauen eine krasse Unwissenheit und als Ehefrauen einen Hang zu kleinen Intriguen beurfunden, welche sie für Männer von Bildung und Ehrgefühl nicht als wünschenswerthe Le-

bensgefährtinnen erscheinen lassen. Was daran wahr, was übertrieben ist, kann ich nicht entscheiden.

Der Engländer schafft sich allenthalben, wohin er kommt, eine Heimath nach seinen Gewohnheiten. So auch hier. Der Gasthof, in welchem wir abgestiegen waren, hatte nichts vor dem ersten besten Gasthause in Leicester Square in London voraus, als eine größere Mannigfaltigkeit von Süßfrüchten beim Dessert und bessere Weine. Sonst war Alles englisch: Zimmer Einrichtung, Küche, Komfort, Speisestunden, Zeitungen, Stammgäste, — alles athmete die echt britische Solidität und Schwerefälligkeit im Prunk, das Praktische, aber auch die ganze behäbige Langweile und Abgeschlossenheit. Sogar die Wettrenn-Passion hatte man auf die bergige Insel verpflanzt, und mit dieser Passion auch die Griechen angesteckt; während unserer Anwesenheit ward das alljährliche Rennen abgehalten, das ich jedoch nicht besuchte, weil ich einen Ausflug in's Innere vorhatte.

Die Insel Korfu ist beinahe ganz mit Olivenpflanzungen bedeckt, denn die Gewinnung des Olivenöls liefert die Hauptausfuhr. Die Landschaft gewinnt dadurch nicht an Reizen, denn das düstre Laub der Delbäume, wo sie in Massen beisammen stehen, hat etwas langweilig Graues und soll auch die Atmosphäre ungesund machen; ein einzelner alter Delbaum dagegen ist immerhin ein interessanter und sogar ästhetisch dankbarer Gegenstand der Betrachtung, denn der gewaltige Stamm ist so knorrig, zersprungen, verdreht, gewunden, durchlöchert und mit Zellen und Gallen verziehen, daß er beinahe einer Masse Negwerk ähnlich sieht. Ist er zu alt, um zu tragen, so wird er umgehauen und treibt dann von Neuem durch Wurzelanschlag. Die Oliven, die zur Delbereitung dienen, sind kleiner, als die zum Tafelgebrauche. Die reifen sind glänzend schwarz und glatt und hängen in solch dichten Haufen, daß sie die Aeste ganz niederbeugen. In Korfu läßt man sie so lange auf dem Baum, bis sie von selbst herabfallen, und läßt sie dann vom Boden auf, während sie in Griechenland vom Baume gepflückt werden. Die Delproduzenten Korfu's erklären ihr eigenes Verfahren für das bessere; allein sie suchen damit vielleicht nur ihre eigene Trägheit zu entschuldigen. Grund und Boden auf der Insel gehört, wie in Irland, einer bevorzugten Klasse von quasi Patriziern, und wird von einer Kaste armer Leute bebaut, welche selten mehr als das bloße Leben damit durchschlagen. Die Besitzer des Bodens verzehren ihre Rente meist außer Landes, was natürlich den Wohlstand nicht sehr fördern kann. Geseze verbieten das Umhauen von Delbäumen, und so ist gerade wegen dieser Abwesenheit der Besitzer die Erlaubniß zum Ausstoßen oder Durchforsten eines Delgartens sehr schwer zu erlangen, selbst wenn das Vortheilhafte eines solchen Verfahrens auf der Hand liegt.

Die letzte Ernte war eine günstige gewesen, was um so glücklicher war, als der Ausfall der Olivenernte seit mehreren Jahren die Inselbauern beinahe zum Verhungern gebracht hatte. Fast sämtliche Niederungen und Abhänge der bergigen Insel Korfu sind mit Olivenbäumen bestockt, deren eintöniges Grau nur hier und da eiliche dunkle Cypressen unterbrechen; die Höhen aber und die wilderen unzugänglicheren Punkte sind mit Buschwerk aller Art bewachsen, dessen mannichfaltige Pflanzenwelt dem Botaniker eine reiche und interessante Ausbeute liefert. Die Engländer haben durch die ganze Insel gute Straßen angelegt, und eine der besten fährt zu dem Garunapasse, einer Anhöhe, welche eine prächtige Aussicht darbietet, sowohl über Korfu und das umgebende Meer, als auch nach Osten über die hohen Gebirge Albaniens.

(Fortf. f.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 9½ Uhr.

Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.

Nachm. 1, 4½, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 6½ Uhr.

Mittags 12½ Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr.

Morg. 5—6 Uhr.

Abends 8½ Uhr.

Nachm. 3—4 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr.

Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Morgens 8 Uhr.

Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.

(via Calais.)

Abds. 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Französische Post.

Abends 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

6 Uhr.

2 Uhr 15 Min.

8 " 15 Min.

5 " 35 "

10 " 15 Min.

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

7 Uhr 45 Min.

2 Uhr 55 Min.

9 " 35 "

4 " 15 "

12 " 45 "

7 " 30 "

Deutsche Ludwigs-Bahn.

Abgang von Mainz.

Morgens:

Nachmittags:

6 Uhr 50 Min.

1 Uhr 35 Min. *)

9 " — "

5 " 20 "

11 " 20 " *)

*) Direkt nach Paris.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 13. Februar 1855.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	955	950	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	35½	35½
" 5% Metalliq.-Oblig.	64½	63½	Friedr.-Wilh.-Nordb.	44½	44½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	80½	80	Gr. Hessen. 4½% Obligationen .	99	98½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	56	55½	" 4% ditto	95½	95
" fl. 250 Loose b. R.	94½	94	" 3½% ditto	91	90½
" fl. 500 ditto	180	—	" fl. 50 Loose	106	105½
" 4½% Bethm. Oblig.	60	—	" fl. 25 Loose	32½	32½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	—	Baden. 4½% Obligationen .	96½	95½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	85½	85	" 3½% ditto v. 1842	84½	83½
Spanien. 3% Inl. Schuld . . .	31	30½	" fl. 50 Loose	69½	68½
" 1%	17½	17½	" fl. 35 Loose	41½	41½
Holland. 4% Certificate . . .	90½	90½	Nassau. 5% Oblig. b. Roths.	101½	101
" 2½% Integrale . . .	61½	60½	" 4% ditto	96½	—
Belgien. 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	92½	92	" 3½% ditto	90½	90½
" 2½% " b. R.	53	52½	" fl. 25 Loose	28½	28
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	90	89½	Schm. Lippe. 25 Thlr. Loose	28½	28
" 3½% Obligationen .	85	84½	Frankfurt. 3½% Ohlig. v. 1839	94½	93½
Ludwigsh. Bexbach	125½	124½	" 3½% Oblig. v. 1846	94½	93½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	100½	100½	" 3% Obligationen . . .	86½	86½
" 3½% ditto	84	83½	" 3% Bankactien . . .	106½	106
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	85	—	Taunusbahnaktien	316	314
" Sardinische Loose .	40½	40	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30.	112½	111½
Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	98½	97½	Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn .	96	95½
Polen. 4% Oblig. de fl. 500	78	78	Vereins-Loose à fl. 10	8½	7½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	99½	99½	London Lst. 10 k. S.	117½	117½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	99½	99½
Berlin Thlr. 60 k. S.	107½	106½	Paris Frs. 200 k. S.	93½	93½
Cöln Thlr. 60 k. S.	107	106½	Lyon Frs. 200 k. S.	93½	93½
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	88½	Wien fl. 100 C. k. S.	93½	93½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	106½	106½	Disconto	—	2½%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 34-33	20 Fr.-St. . . fl. 9. 21½-20½	Pr. Cas-Sch. fl. 1. 47-46½
Pr. Frdr'dor . 10. 54	Engl. Sover. . 11. 42-40	5 Fr.-Thlr.
Holl. 10 fl. St. . 9. 40-39	Gold al Mco. . 374	Hechh. Silb. . 24. 30
Rand-Ducat. . 5. 34-33	Preuss. Thl . 1. 46½-46½	

(Coursblatt von S. Sulzbach.)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.